

Reflexion der Lehrenden zu Sitzung 5

Im Folgenden wird die Sicht der Lehrenden auf die Sitzung 5 reflektierend dargestellt. In einem ersten Teil „Didaktische Reflexion“ werden *Didaktische Kommentare* zu den einzelnen Phasen der Sitzung (Ablauf) aufgeführt.

In einem zweiten Teil „Reflexion in Bezug auf die LehrerInnenbildung allgemein“ werden die in Bezug auf die Sitzung gemachten Erfahrungen aus Sicht der verantwortlich Lehrenden aufgezeigt, um Verbesserungen, Tipps und Anregungen für die LehrerInnenbildung auf der Metaebene rückblickend darzustellen.

I Didaktische Reflexion

Thema: Wandel der Lehr- und Lernkultur und des LehrerInnenbildes

Ziele: Der Wandel der Lehr- und Lernkulturen wird am Beispiel der/des LehrerInnenberufes diskutiert und auf eigene Erfahrungen bezogen. Ein professionelles Verständnis der/ des LehrerInnenberufes als ErmöglicherIn, FördererIn, BegleiterIn und HelferIn wird erarbeitet.

Ablauf und Reflexion:

Begrüßung und Einstieg

1. Blitzlicht

- Allgemeines und Organisatorisches
- Berichte aus der Praxisschule
- Fragen und Unklarheiten aus der vorherigen Sitzung

2. Phase: Präsentationen

- **Wandel der Lehr-Lernkulturen und des Lehrer/innenbildes in:**
 - **der Moderne**
 - **naher Vergangenheit**
 - **naher Zukunft**

➔ *Didaktischer Kommentar:* Auf Grundlage des Textes „New Learning“ von Cope/ Kalantzis (2008)¹ erstellten drei Studierenden-Kleingruppen jeweils eine Präsentation über das „LehrerInnenbild“ und die „Lehr- und Lernkultur“ innerhalb einer der genannten drei Zeitfenster. Zur Vorbereitung auf ihre Präsentationen erhielten die Studierenden eine Liste mit gemeinsam entwickelten Kriterien für einen gelungenen Vortrag (siehe unten). Eigene persönliche Schwerpunkte, auf die sie in ihrer Präsentation besonders achten wollten, konnten zudem auf dieser Liste ergänzt werden. Somit war den Studierenden neben der Inhalts- auch eine

¹ Cope, B. & Kalantzis, M. (2008): New learning. Elements of a Science of Education. Cambridge University Press: Cambridge.

Methodentransparenz gegeben, die sie um ihre eigenen persönlichen Schwerpunkte erweitern konnten, um ihr kommunikatives und interaktives Verhalten zu fördern. Am Ende jedes Vortrags wird die Methode des „Reflecting Teams“ durchgeführt. Ziel dieser Methode, die in den 1980er-Jahren von Tom Andersen entwickelt wurde, ist es, die „Beobachterperspektiven von Teilnehmern“ (Reich, 2009, S. 241) zu stärken. Vor den einzelnen Präsentationen werden Studierende ausgewählt (zum Beispiel von dem Präsentationsteam), die das Reflecting-Team bilden. Diese gehen mit gemeinsam erarbeiteten Beobachtungsbögen in die Nachbesprechung und „unterhalten“ sich untereinander vor dem Präsentationsteam und der Gruppe über die gehaltene Präsentation. Als Strukturhilfe nutzen sie den Beobachtungsbogen. Vor dem Präsentations-Team werden „im Sinne von Hypothesenbildung mögliche Ursachen und alternative Handlungsmöglichkeiten diskutiert“ und „die eigenen Gefühle artikuliert“ (Reich, 2009, S. 241). Oberste Priorität bei der Methode des „Reflecting Teams“ hat die gegenseitige Wertschätzung. Das Präsentations-Team kommentiert das „Reflecting Team“ nicht. Ein Feedback zu den eigenen gesetzten Schwerpunkten erhält jedes Präsentationsteam nach ihrer Präsentation.

- ➔ Durch gemeinsam entwickelte Kriterien können die Studierenden mehr Verantwortung für ihren eigenen Vortrag übernehmen und setzen sich intensiver mit der gewählten Vorgehensweise und Präsentationsvorbereitung im Vorhinein auseinander. Durch eigene gewählte Schwerpunkte bekommen sie eine direkte Rückmeldung zu ihrem Präsentationsverhalten und können sich verbessern. Auch hier wird Wert auf eine positive Rückmeldungskultur gelegt, um konstruktive Kritik zu geben und zu bekommen und eine Feedbackkultur basierend auf gegenseitiger Wertschätzung anzubahnen.
- ➔ Um mehr Mitverantwortung auch für Inhalte zu übernehmen, wird die Sitzung vor allem von Studierenden gestaltet.

3. Phase: Verschiedene Facetten des LehrerInnenberufes

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* Um den Studierenden den Facettenreichtum des LehrerInnenberufes zu verdeutlichen, halten sie zunächst schriftlich fest, welche Rollen und Aufgaben sie zu ihrem späteren Beruf dazuzählen würden. Sie aktivieren ihr Vorwissen, basierend auf den biographisch geprägten Vorstellungen, und setzen sich intensiv mit dem anschließend präsentierten Schaubild auseinander.

4. Phase: Vertiefende Auseinandersetzung mit einem „Zeitfenster“ nach Wahl

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* nach Interesse wählen die Studierenden ein Zeitfenster aus, mit dem sie sich intensiver auseinandersetzen möchten. Die Lehrenden stehen ihnen dabei beratend zur Seite und vor Bearbeitung werden Anregungen im Plenum gesammelt, die Aufgabe kreativ zu lösen. Diese Aufgabenstellung soll dazu beitragen, dass sich die Studierenden kreativ mit einem gewählten Zeitfenster und dem sich zu dieser Zeit vorherrschendem Verständnis von Schule und Unterricht auseinandersetzen.
- ➔ Die einzelnen kreativen Auseinandersetzungen werden durch die individuelle Schwerpunktsetzung und Bearbeitungsweise attraktiver gestaltet. Die Studierenden können eigene Stärken hervorheben und die Aufgabe auf ihre persönliche Art und Weise umsetzen.

5. Phase: Ausblick und Feedback

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* Nach einem Ausblick auf die nächste Sitzung (inhaltliche Transparenz) reflektieren die Studierenden die verlaufene Sitzung und geben direktes Feedback an die Dozierenden.

II Reflexion in Bezug auf die Lehrerbildung allgemein

Um sich mit der eigenen Rolle als Lehrperson auseinanderzusetzen, ist der Wandel des LehrerInnenbildes ein wesentlicher Bestandteil des Moduls Erziehen. In den anschließenden Reflexionen wird klar, dass einige Studierenden vor allem noch ein „modern“ geprägtes Bild aus ihren eigenen Schulerfahrungen kennen. Aus den gewonnenen Erfahrungen der Lehrenden wäre ein Zeitstrahl mit Einordnung der jeweiligen Zeitfenster eine sinnvolle Unterstützung, da vor allem der Begriff „Moderne“ bei vielen Studierenden nicht eingeordnet werden konnte.

Aus Lehrenden Sicht eignet sich der Text von Cope/Kalantzis (2008) besonders gut für die Behandlung dieses Themenkomplexes, da hier eine Einteilung in die gewählten Zeitfenster schematisch vorliegt und gut gliedert in der Literatur wiederzufinden ist.

Positiv meldeten die Studierenden zurück, dass nach den Präsentationen noch genügend Zeit für die einzelnen „Reflecting Teams“ zur Verfügung stand und auch über Inhaltliches aus den einzelnen Zeitfenstern anschließend gesprochen wurde. Durch den „Tagungscharakter“ wurde zusätzlich auch die Zeitplanung eingehalten. Sowohl von Studierendenseite als auch von

Lehrendenseite wurde beobachtet, dass drei Referate für den Zeitrahmen und die angesetzte Dauer dennoch viel Konzentration beanspruchten.

Präsentationvorbereitung

Text-Grundlage: Cope/Kalantzis: „New learning“, Chapter 1 und 2 und Zusammenfassungen der weiteren Kapitel:

- 1. Stellt die wesentlichen Aspekte der Lehr-/ Lernkultur in einer Power-Point-Präsentation zusammen. Entwickelt zu den Kerngedanken möglichst ein Schaubild oder eine Tabelle.**
- 2. Illustriert die PPP mit passenden Bildern.**
- 3. Gebt ein typisches Beispiel aus Eurem Anwendungsbereich (Zum Beispiel: Eigene Erfahrungen aus der Schule, Interviews mit älteren Menschen, passende Beschreibungen aus einem Buch, Filmausschnitte, Internetrecherche, ...)**
- 4. Sprecht offene Problemstellen und Fragen an.**

INFOS:

Dauer:

Insgesamt habt Ihr 30 Minuten Zeit für Eure Präsentation.

Danach werden wir Eure Präsentation 15 Minuten lang reflektieren und diskutieren können.

Beratung:

Bitte kommt eine Woche vorher in die Sprechstunde von Meike Kricke (Do 10-11 Uhr) R 213 im Triforum.

Wichtige Hinweise zur Präsentation:

- Ihr arbeitet in einer Gruppe: Verteilt die Arbeit gleichmäßig und auch den Anteil der Präsentation.
- Vereinbart in Eurer Gruppe Kriterien, die Euch in Eurer Präsentation wichtig sind (z.B.: laut sprechen, ...) und haltet diese auf einer Liste fest.
Bringt Eure Liste zur Präsentation mit.